

durch den Kauf der Franck'schen Buchhandlung, zum Buchhandel über. Bei seinem Freunde Paul Neff ging er gewissermaßen zum zweiten Mal in die Lehre und bewies in der Folge, daß er die zwei Jahre, die er auf dem Comptoir Neff's gearbeitet, wohl benützt hatte. Zählte doch in den dreißiger und vierziger Jahren die Hallberger'sche Verlagshandlung mit zu den ersten Deutschlands und brachte damals nicht nur der Zahl, sondern auch dem inneren Werthe nach sehr viel Hervorragendes zur Erscheinung; wir erinnern hier nur an die Werke von C. Spindler, C. F. Weber, Fürst Büdler, v. Prokesch-Osten, v. Genz, v. Hügel, Laube, Menzel, Rotted, Schneller etc.

So konnte Louis Hallberger, als er sich mit den zunehmenden Jahren mehr und mehr von dem Geschäfte zurückzog, — ohne sich jedoch zur Abgabe desselben entschließen zu können — mit Befriedigung auf eine reiche und glänzende Thätigkeit zurückblicken.

Daneben hatte sein zweiter Sohn Eduard im Jahre 1848, ganz unabhängig vom väterlichen Geschäfte, unter seinem eigenen Namen mit sehr bescheidenem Anfange eine neue Verlagshandlung gegründet, und der alte Herr erlebte die Freude, das Geschäft seiner Söhne — der jüngste Sohn, Carl Hallberger, war später seinem Bruder zur Seite getreten — aufblühen und so den Namen Hallberger aufs neue im deutschen Buchhandel hochgeachtet zu sehen.

Der älteste Sohn, welcher von Anfang an für die Staatscarrière sich entschieden, hat in dieser den Rang eines Obertribunalrathes erreicht und sich vor wenigen Jahren auf den Wunsch des Vaters und der Brüder vom Staatsdienst zurückgezogen, um eben im engsten, herzlichsten Verkehr mit dem alten Vater und den Brüdern zusammenzuleben.

So hatte Louis Hallberger in diesem tagtäglichen, intimen Zusammensein mit seinen drei Söhnen, bei einer im Laufe von mehr als 80 Jahren nie von einer Krankheit unterbrochenen Gesundheit, einen selten schönen Lebensabend.

Friede seiner Asche. Ehre seinem Andenken!

**The American Catalogue of books** (including imported editions) in print and for sale July 1. 1876. Vol. 1. Authors and titles. Part I. II. (A—Lennox.) Seite 1—424. 4. New-York 1878—79, Leypoldt. Subscriptionspreis für das vollständige Werk 25 Dollars.

Das Werk wird in 2 Bänden erscheinen. Der 1. Band wird in 4 Theilen das Alphabet der Autoren und Titel umfassen, der 2. Band ein Repertorium oder Materien-Register (subject entries). Jährliche oder fünfjährliche Fortsetzungen sollen es weiterführen.

Eine ganz eigenartige, nach einem neuen Plan bearbeitete Bibliographie, die wir nachstehend zu charakterisiren versuchen.

Die bisherigen Bücherlexika zählen die Titel lediglich nach dem Alphabet der Autoren-Namen auf; die Verweisungen nehmen in denselben einen spärlichen (oft allzuspärlichen) Raum ein: der American Catalogue läßt ihnen eine ganz ungewöhnliche Berücksichtigung zutheil werden (nach ungefähre Schätzung nehmen sie etwa den dritten Theil des Gesamttraumes ein), indem er das Prinzip adoptirt: die belletristische und populäre Literatur („novels, juveniles, plays and other popular books having characteristic titles and known chiefly by title“) nicht nur unter den Namen der Verfasser, sondern auch (in kürzerer Fassung) unter dem ersten Hauptwort des Titels aufzuführen. Ein Beispiel: im Buchstaben A findet sich: Apostles of Palestine. Headley, P. C. 25 c. 30 c. J. E. Potter. Im Buchstaben H: Headley, Phin. Camp. [Works]. 25 Vols. ill. 4. each 25 c. 30 c. J. E. Potter; hierunter Specification der einzelnen Schriften Headley's.

So erklärt es sich, daß ferner unter dem Stichwort Agnes 26 Erzählungen und Romane registrirt sind, unter Adventures 60,

unter American gegen 100, unter Bessie 38, unter Book, Books 114, Bible, Biblical etc. 230, unter Gold und Golden nahezu 200 (das Wort muß in Amerika einen ganz besonderen Reiz haben), unter Grace 60, Grandfather und Grandmama 54, Great 85, Helen 44, History 88, Home 130, How 160 Titel, größtentheils Verweisungen (cross-references).

Das schnelle Auffinden eines Titels wird durch diese Methode begreiflicherweise ungemein erleichtert: Zeitersparniß ist dem praktischen Amerikaner ein gewichtiges Moment, welches auch in der Vorrede betont wird („the practical purposes of a finding list have been kept chiefly in view“).

Willkürlichkeiten scheinen freilich dabei mit unterzulaufen; das Werk von Riggs über das Evangelium unter den Dahoah-Indianern wird vermuthlich Jeder nur unter dem Verfasser-Namen suchen, im Am. Cat. aber ist dasselbe auch unter: Gospel registrirt.

Sammelwerke sind auch unter den Namen der Herausgeber aufgenommen, Verfasser populärer Schriften und Romane auch unter den Pseudonymen, unter denen sie allgemein bekannt sind, Gesetze unter dem Namen des betr. Staates oder der Country, Schriften gelehrter Körperschaften oder der sehr zahlreichen sonstigen Gesellschaften unter deren Namen (z. B. Transactions of the American antiquarian Society — unter American antiqu. Soc. trans.), anonyme Biographien unter dem Namen der betr. Person.

Die bei der Alphabetisirung der Autor-Namen befolgten Regeln sind in der Vorrede angegeben; wir erwähnen daraus nur, daß, während die deutschen Diphthonge ä, ö, ü unter a, o, u registrirt sind, Goethe (von dem 2 deutsche Nachdrucke und 4 englische Uebersetzungen der gef. Werke, sowie 20 Ausgaben und Uebersetzungen einzelner Schriften aufgeführt sind) unter Goe seinen Platz findet: weil er selbst sich stets nur Goethe, nicht Göthe unterzeichnete. (Wir wollen bei dieser Gelegenheit bemerken, daß von Grimm's Märchen nicht weniger als 19 engl. Ausgaben und Bearbeitungen verzeichnet sind.)

Was die Quellen und Vorarbeiten betrifft, die bei dem Am. Cat. benützt wurden, so klagt der Herausgeber, V. E. Jones, über die Mangelhaftigkeit beider, insbes. über die Gleichgültigkeit vieler amerikanischer Verleger, die trotz wiederholter directer Aufforderung ihre Verlagskataloge einzusenden unterließen, sowie über die mangelnde bibliographische Genauigkeit der amerikanischen Verlagskataloge im Allgemeinen. Indessen sind doch über 900 Verleger mit gegen 70,000 Titeln in dem Katalog repräsentirt, unter welchen viele kleine Firmen und literarische Gesellschaften (Publication-Societies), deren Präferzeugnisse bisher kaum irgendwo systematisch verzeichnet waren. Wo dem Herausgeber die Kataloge der Verleger fehlten, gab er die Titel „on other authority“ (welche?) und markirte die betr. Titel mit einem ?.

Besondere Sorgfalt verwendete er auf die Ermittlung von Anonymen und Pseudonymen.

In dem American Catalogue ist ein reiches Material mit außerordentlichem Fleiße verarbeitet, indessen entspricht er unsern deutschen Anforderungen an ein Bücherlexikon in mehrfacher Beziehung nicht. Es fehlt z. B. jegliche Angabe, von welchem Datum an die Präferzeugnisse der Vereinigten Staaten (denn mittel- und südamerikanische, sowie die in Canada erschienenen Bücher sind ganz ausgeschlossen) in den Katalog aufgenommen wurden. Freilich verspricht der Titel nur ein Verzeichniß von Büchern: „in print and for sale“, d. h. von solchen, die im Handel noch zu beschaffen sind, im Gegensatz zu solchen, die „out of print“, d. h. vergriffen sind; damit ist vielleicht dem praktischen Bedürfniß des Buchhändlers genügt, keineswegs aber dem wissenschaftlichen; für letzteres ist es in vielen Fällen von Interesse, daß überhaupt die